

Aus für Biologiezentrum?

Kreis will seine Umweltbildung in Biedenkopf beenden

VON MARTINA KOELSCHTZKY

Biedenkopf/Marburg. Der Landkreis will das Schulbiologiezentrum (SBZ) an der Lahntalschule Biedenkopf nicht weiter finanzieren. Das hat der Erste Kreisbeigeordnete und Schuldezernent Karsten McGovern (Grüne) jetzt den Mitarbeitern des außerschulischen Lernortes mitgeteilt.

„Ich halte die Entscheidung für eine Katastrophe“, sagt die Pädagogische Leiterin des Zentrums, die Biologie- und Sportlehrerin an der Lahntalschule, Andrea Schneider. „Wir haben eine seit langen Jahren etablierte und funktionierende Einrichtung, die allen Mitarbeitern des Zentrums eine Herzensangelegenheit ist. Wir wollten gerade die nächste hessenweite Lehrerfortbildung als Jubiläumsveranstaltung zum 25-Jährigen anbieten. Und jetzt kommt die Schließungsankündigung.“

■ SBZ wird von Schulen und in der Lehrerfortbildung genutzt

Das Schulbiologiezentrum sei eine Einrichtung des Landkreises, ein außerschulischer Lernort, berichtet sie. Die Grundschule Biedenkopf zum Beispiel nutze die Einrichtung auf dem Gelände der Lahntalschule regelmäßig und pflege mit wechselnden Klassen vier Beete. Viele Schulen aus dem Westkreis kämen regelmäßig für Projekte, sagt sie. Aber auch aus Wetter und Amónau, sogar aus Marburg kämen Schulklassen, besonders gefragt seien gewässerökologische Projekte am Teich oder bodenökologische Themen.

Die Insektenhotels, die das Zentrum herstellt, würden sogar aus Rheinland-Pfalz und aus der Schweiz nachgefragt, „das ist derzeit unser Renner“. Es sei also keineswegs so, als ob das Zentrum nicht überregional wahrgenommen werde.

Das geschehe auch über die Lehrerfortbildung, die das Zentrum für ganz Hessen in Zu-

sammenarbeit mit dem Kirchhainer Bieneninstitut anbiete, berichtet Schneider weiter. Das Thema Schulimkerei sei aktuell wie nie zuvor und viele der schwer zu findenden Nachwuchs-Imker gingen sicher auf diese Arbeit in den Schulen zurück, glaubt sie.

Weiter biete das Zentrum für alle Schulen im Landkreis Beratung für die Anlage und Arbeit mit Schulgärten an. Und gerade für die Schulen im Hinterland sei das SBZ unverzichtbar. „Wenn wir in Zukunft für jede Aktion nach Marburg fahren sollen, ist das ein Riesenaufwand. Es muss organisiert werden, ein Bus besorgt, Kosten entstehen, ein ganzer Schultag fällt für die Schüler aus. Bisher kann man das in einer Doppelstunde machen“, sagt Schneider.

„Die Schließungsabsicht bedeutet ja nicht, dass wir die Arbeit schlecht oder unwichtig finden“, erläutert Schuldezernent McGovern gegenüber dieser Zeitung. Aber der Landkreis sei gezwungen, zu sparen, betont er. Bereits im Jahr 2000 habe der Landesrechnungshof den Landkreis gemahnt, das Zentrum zu schließen. „Damals ist der Kreistag dem nicht gefolgt, sondern hat beschlossen, das Defizit der Einrichtung auf 100 000 Euro zu begrenzen“, berichtet er. „Das hat aber nicht geklappt.“ 2010 beispielsweise sei das Budget um 16 000 Euro überschritten worden. Der Kreis wolle die Arbeit am Zentrum gerne erhalten, aber das Defizit loswerden, sagt er.

Es sei nicht richtig, dass das Zentrum die Grenze von 100 000 Euro nicht habe einhalten können, hält Schneider dagegen. „In den Rechnungen des Landkreises ist seit elf Jahren immer wieder vergessen worden, dass unsere Gärtnerin mit einem Viertel ihrer Stelle an der Lahntalschule tätig ist“, kritisiert sie.

Unverständlich findet Schneider auch, dass die Mitarbeiter im Schulbiologiezentrum nicht in die Entscheidung einbezogen worden seien. „Uns hat hier niemand gefragt. Der Schuldezernent kam in der vergangenen Woche und fragte die Mitarbeiter, wie sie sich ihr

weiteres Berufsleben vorstellen. So kann man das nicht machen“, findet sie.

„Die Schließung steht im Koalitionsvertrag von FWG, Grünen und CDU im Landkreis“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete. „Aber den hat offensichtlich niemand gelesen.“ Außerdem, so versichert er, werde kein Mitarbeiter entlassen. „Wir prüfen, welche anderen Aufgaben es für sie gibt und was wir damit für den Haushalt des Landkreises erreichen“, sagt er.

■ „Wenn Umweltbildung wichtig ist, gibt es das nicht zum Nulltarif“

Natürlich gebe es Bedarf an solchen Bildungseinrichtungen, räumt McGovern ein. Aber die Kosten seien für den Landkreis zu hoch. Das zweite außerschulische Zentrum, das der Landkreis unterhalte, das Jugendwaldheim in Ebsdorfergrund-Roßberg, werde immerhin anteilig mit der Stadt Marburg und einer vollen Stelle des Staatlichen Schulamtes finanziert. Diese drohe zwar jetzt wegzubrechen, aber bisher koste Roßberg den Kreis nur 35 000 Euro im Jahr.

Vielleicht gebe es ja auch andere Finanzierungswege, meint McGovern. Er hoffe auf eine Beteiligung der Stadt Biedenkopf und auch der Lahntalschule.

„Wir haben keine Möglichkeit“, sagt der Schulleiter Dr. Eberhard Stoll, der das SBZ 1987 mit gegründet und viele Jahre geleitet hat. „Wir bekommen die Lehrer für den Pflichtbereich zugewiesen und unsere Klassen sind voll“, sagt er.

„Das ist ein Schwarzer-Peter-Spiel“, kommentiert er die Forderung von McGovern auf Mitfinanzierung. Außerschulische Lernorte seien eindeutig die Aufgabe des Landkreises. „Man muss politisch entscheiden, ob man Umweltbildung will“, findet er. Zum Nulltarif sei das nicht zu haben und ohne Personal sei das SBZ sinnlos.

Die Gesamtkonferenz der Schule habe am Ferienende da-

von erfahren, berichtet er. „Ich habe selten solche Einmütigkeit erlebt.“ Einstimmig habe das Kollegium beschlossen, sich mit aller Kraft für den Erhalt des SBZ einzusetzen. Eine Arbeitsgruppe sei gebildet worden und wolle weitere Aktivitäten vorbereiten, eine Resolution sei in Vorbereitung. Auch Eltern und Schüler wolle man ansprechen, und die anderen Schulen im Hinterland.

„Wir brauchen die Einrichtung gerade im strukturschwachen Hinterland“, betont Scholl. „Bildung ist auch ein Standortfaktor. Auch das Erscheinungsbild der Schule, das im Außenbereich von den Anlagen des SBZ bestimmt wird, ist für viele Eltern ein Entscheidungskriterium“, berichtet er. Das werde immer wieder bestätigt.

Auch das Beispiel Roßberg, das McGovern anführe, treffe nicht zu, findet er. „Die Stadt Marburg ist selbst Schulträger, deshalb wird natürlich die Finanzierung geteilt. Aber Biedenkopf zahlt an den Landkreis Schulumlage. Die Stadt finanziert also das Angebot auch des SBZ bereits mit.“

Diese Meinung teilt Biedenkopfs Bürgermeister Joachim Thiemig (SPD). „Wir dürfen als Kommune, die nicht Schulträger ist, gar keine Bildungsaufgaben finanzieren. Das würde die Kommunalaufsicht nie genehmigen“, sagt er. Er verwahre sich gegen den Versuch des Kreises, den „Schwarzen Peter“ der Stadt zuzuschieben. „Der Kreis ist der Schulträger, er hat die Verantwortung.“

Thiemig wundert sich, dass gerade ein grüner Schuldezernent die ortsnahe Umweltpädagogik abschaffen will. Und kritisiert die weitere Schwächung von Biedenkopf: „Das wäre ein herber Verlust.“

„Nach der Schließung der Mittelpunktschule Wallau ist das ein weiterer Schritt in die falsche Richtung“, betont Thiemig. Bildung sei ein wichtiger Standortfaktor und die Stadt werde diese Entscheidung so nicht hinnehmen.

Noch in dieser Woche werde er sich mit dem grünen Schuldezernenten treffen, um die Hintergründe zu erfahren, kündigt der Bürgermeister an.